

IV Prognosebericht

1 Entwicklung gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen

1.1 Entwicklung Weltwirtschaft

Die COVID-19-Pandemie ließ die globale Wirtschaft im Jahr 2020 in die tiefste Rezession der Nachkriegszeit stürzen. Das weltweite Sozialprodukt ging 2020 um mehr als 3 Prozent zurück.

Auch zur Jahresmitte 2021 sind die aktuelle Wirtschaftslage und die Erwartungen über den weiteren Jahresverlauf stark durch „Corona“ geprägt. Die Fortschritte der weltweiten Impfkampagne im bisherigen Jahresverlauf haben zu einer Stabilisierung der Gesundheitssituation und in der Folge auch zu einer beginnenden Normalisierung des Wirtschaftsgeschehens geführt.

Im weiteren Jahresverlauf 2021 ist mit einer fortgesetzten Erholung der globalen Konjunktur zu rechnen. Ein weltwirtschaftliches Wachstum von 5,8 Prozent wird erwartet. Es besteht allerdings nach wie vor das Risiko, dass ein ausreichender Impfschutz nicht erreicht werden kann, wodurch die COVID-19-Pandemie Gesellschaft und Wirtschaft auf längere Sicht belasten könnte.

Bei den Verbraucherpreisen ist 2021 ein kräftiger, temporärer Aufwärtsdruck zu beobachten. Die Inflationsraten werden in den wichtigsten Volkswirtschaften im weiteren Jahresverlauf auf erhöhten Niveaus bleiben, die von den Zentralbanken aber als vorübergehend interpretiert werden.

1.2 Entwicklung Vereinigte Staaten

Der Amtswechsel im Weißen Haus zu Beginn des Jahres 2021 hat zu einer Intensivierung des internationalen Dialogs geführt, jedoch sind die Handelsstreitigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten, China und Europa damit noch nicht beigelegt. Ohne eine nachhaltige Lösung besteht weiterhin die Gefahr protektionistischer Maßnahmen, die zu einer weiteren Beeinträchtigung des durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie ohnehin geschwächten Welthandels führen können. Das hätte negative Folgen für die globale Konjunktur und würde die in hohem Maße exportabhängige deutsche Wirtschaft besonders belasten.

Eine massive fiskalpolitische Unterstützung lässt die US-Wirtschaftsleistung im Jahr 2021 voraussichtlich um 6,7 Prozent ansteigen. Dabei wird der private Konsum als ein wesentlicher Treiber der Erholung angesehen.

1.3 Entwicklung Euro-Raum

Die wirtschaftliche Erholung im Euro-Raum hat im Frühjahr 2021 begonnen, nachdem im ersten Quartal 2021 die Eindämmungsmaßnahmen die Wirtschaftsentwicklung noch gebremst haben. Im weiteren Jahresverlauf, mit steigenden Impfquoten und wärmerer Witterung, dürfte sich die Situation weiter normalisieren und die Wirtschaft wieder in Tritt kommen. Nach einem BIP-Rückgang um 6,5 Prozent im Jahr 2020 wird für das Gesamtjahr 2021 ein Wirtschaftswachstum von 4,0 Prozent prognostiziert.

Bei den Verbraucherpreisen ist bis zum Jahresende 2021 mit einem erhöhten Aufwärtsdruck zu rechnen. Der Effekt der im Vorjahresvergleich höheren Energiepreise dürfte im Verlauf des Jahres 2021 aber an Einfluss verlieren. Im Zuge der Öffnungen und der starken Nachfrage dürften die Güter- und Dienstleistungspreise in der zweiten Jahreshälfte anziehen. Nach einer niedrigen Inflationsrate von 0,3 Prozent im Jahr 2020 dürften die Verbraucherpreise im Durchschnitt 2021 auf 2,3 Prozent ansteigen.

1.4 Entwicklung Deutschland

Die Lockdown-Maßnahmen im Zuge der dritten COVID-19-Infektionswelle haben im ersten Quartal 2021 noch zu einem gesamtwirtschaftlichen Rückgang geführt.

Ab dem Frühjahr 2021 kam es aber zu einer durchgreifenden Erholung, unterstützt durch die Fortschritte in der Impfkampagne. Es wird für das Jahr 2021 von einer gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate von 2,7 Prozent ausgegangen.

Die Inflationsrate in Deutschland wird im Jahresdurchschnitt 2021 merklich höher liegen als im Vorjahr (2021: 3,0 Prozent, 2020: 0,4 Prozent). Die wichtigsten Gründe sind das Auslaufen der befristeten Mehrwertsteuersenkung, höhere Energiepreise sowie Preiserhöhungen bei Gütern und Dienstleistungen im Zuge des Öffnungsprozesses und der Nachfrageerholung. Ein nachhaltig höherer Inflationsdruck wird auch in Deutschland nicht erwartet.

1.5 Entwicklung Finanzsektor

Die fortgesetzte Erholung der globalen Konjunktur im Jahr 2021 und der hiermit einhergehende Aufwärtsdruck der Verbraucherpreise haben im ersten Halbjahr 2021 zu steigenden, allerdings zuletzt eher stagnierenden Kapitalmarktrenditen geführt. Nach Ansicht der Zentralbanken sei der Preisauftrieb nur vorübergehender Natur, obgleich der voranschreitende Impferfolg, verbunden mit einem Boom der privatwirtschaftlichen Nachfrage und flankiert durch staatliche Investitionsprogramme, weiter preistreibend wirken könnte.

Die EZB hat in ihrem jüngsten Beschluss vom 8. Juli 2021 ein Inflationsziel von 2 Prozent mit einer Abweichungstoleranz nach oben und unten formuliert. Dies eröffnet den Währungshütern einen Spielraum, die expansive Geldpolitik und die EZB-Ankaufprogramme am Anleihemarkt weiterzuführen.

Vor diesem Hintergrund wird das vergleichsweise niedrige nominelle Zinsniveau, das mit einer relativ flachen Zinsstrukturkurve einhergeht und einer Margenerhöhung im zinsinduzierten Geschäft entgegensteht, aus heutiger Sicht auch im zweiten Halbjahr des Jahres 2021 bestehen bleiben.

Die expansive Ausrichtung der EZB, verbunden mit den Wertpapier-Ankaufprogrammen, verhinderte in den vergangenen Jahren weitgehend, dass sich strukturelle Probleme in einigen Mitgliedsländern der Europäischen Währungsunion am Kapitalmarkt bemerkbar machten. Durch fiskalische Stützungsmaßnahmen zur Bekämpfung der Folgen der COVID-19-Pandemie ist der Refinanzierungsbedarf am Kapitalmarkt erheblich gestiegen. Es besteht das Risiko, dass bei einer möglicherweise restriktiveren Handhabung der Ankaufprogramme die Renditen am langen Ende weiter steigen könnten.

Angesichts der expansiven Geldpolitik der Notenbanken und der fiskalpolitischen Maßnahmen in vielen Ländern ist von einer weltweiten konjunkturellen Erholung auszugehen, die mit stabilisierenden Impulsen auf die Entwicklung der Ertragslage des Finanzsektors einhergehen sollte. Potenzielle negative Folgeeffekte der COVID-19-Pandemie auf Unternehmen und private Haushalte, wie beispielsweise eine höhere Verschuldung, mit nachteiligen Wirkungen auf den Finanzsektor sind allerdings auch im zweiten Halbjahr des Jahres 2021 nicht auszuschließen.

Die skizzierten unsicheren politischen und ökonomischen Entwicklungen könnten sich nachteilig auf die wirtschaftliche Lage des Finanzsektors ausweiten. Entsprechende Aussagen zu den gesamtwirtschaftlichen Risikofaktoren finden sich im Risikobericht (Kapitel VI.3).

2 Entwicklung der Ertragslage

Die im Folgenden getroffenen Prognosen basieren auf den Ergebnissen des Hochrechnungsprozesses der DZ BANK Gruppe. Abweichungen von den hierbei unterstellten Annahmen können insbesondere vor dem Hintergrund der skizzierten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen Prognoseunsicherheiten bedingen.

Das **Ergebnis vor Steuern** wird im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich stark steigen; die Ergebniszuwächse im zweiten Halbjahr werden auf einem deutlich niedrigeren Niveau als im ersten Halbjahr

liegen. Die prognostiziert erfreuliche Ergebnisentwicklung wird im Wesentlichen getragen von positiven Entwicklungen im operativen Geschäft, wie sie sich in den Segmenten UMH und DZ BANK – VuGB abzeichnen, sowie von der Erholung der Kapitalmärkte von COVID-19-induzierten Kursverlusten, die sich beispielsweise positiv auf das Segment R+V auswirkt.

Für das Geschäftsjahr 2022 wird ein im Vergleich zum Geschäftsjahr rückläufiges Ergebnis vor Steuern erwartet. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen der Wegfall von positiv wirkenden, teilweise COVID-19-induzierten Einmaleffekten des Geschäftsjahres.

Der **Zinsüberschuss** inklusive der Beteiligungserträge wird im Geschäftsjahr angesichts eines ansprechenden operativen Geschäftsverlaufs trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus voraussichtlich unverändert auf dem Niveau des Vorjahres liegen.

Das nach wie vor durch die COVID-19-Pandemie geprägte wirtschaftliche Umfeld im Euro-Raum, verbunden mit einer weiterhin auf niedrigem Niveau relativ flach verlaufenden Zinsstrukturkurve, kann zu Ertragseinbußen insbesondere in Bezug auf die zinsensitiven Geschäftsmodelle innerhalb der DZ BANK Gruppe führen.

Der **Provisionsüberschuss** wird im Geschäftsjahr getragen durch die Segmente UMH, DZ BANK – VuGB und DZ PRIVATBANK kräftig oberhalb des Vorjahres prognostiziert.

Eine dauerhafte Verunsicherung an den Kapital- und Finanzmärkten könnte das Vertrauen und die Stimmung von privaten und institutionellen Anlegern negativ beeinflussen und damit den Provisionsüberschuss belasten.

Das **Handelsergebnis** wird im Geschäftsjahr aufgrund von belastenden IFRS-Bewertungseffekten stark rückläufig erwartet. Positive Impulse werden insbesondere im kundengetriebenen Kapitalmarktgeschäft des Segments DZ BANK – VuGB gesehen.

Als Voraussetzung für ein stetiges Handelsergebnis wird ein stabiles Umfeld an den Kapital- und Finanzmärkten angesehen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wird im Geschäftsjahr, unter anderem bedingt durch den Wegfall von negativ wirkenden Einmaleffekten des Vorjahres, stark ansteigend erwartet.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** wird im Geschäftsjahr, insbesondere getragen durch positive Bewertungseffekte, bezogen auf Wertpapiere staatlicher Emittenten der europäischen Peripheriestaaten im Segment DZ HYP und bezogen auf Garantieverprechen bei Anlageprodukten im Segment UMH, sowie durch den Wegfall negativ wirkender Effekte des Vorjahres im Segment DVB, im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich stark ansteigend im deutlich positiven Bereich erwartet.

Das prognostizierte Ergebnis kann durch Volatilitäten auf den Kapitalmärkten und insbesondere durch die Ausweitung der Bonitäts-Spreads bei Wertpapieren der benannten Emittenten negativ beeinflusst werden.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** wird im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr stark steigend erwartet. Ursächlich hierfür ist bei leicht zurückgehenden Verdienten Beiträgen aus dem Versicherungsgeschäft das signifikant höhere Ergebnis aus Kapitalanlagen.

Aus heutiger Sicht sind die mit dem Unwetter Bernd, als ein im Juli 2021 aufgetretenes Schadensereignis, verbundenen finanziellen Auswirkungen limitiert (siehe auch Konzernanhang Abschnitt 53). Weitere außerordentliche Ereignisse auf den Finanz- und Kapitalmärkten, Schadensereignisse und Änderungen in der Versicherungstechnik können die Ergebnishochrechnungen aus dem Versicherungsgeschäft allerdings negativ beeinflussen.

Die Aufwendungen für die **Risikovorsorge** werden im Geschäftsjahr im Vergleich zum erhöhten Niveau des Vorjahres, das durch die potenziellen COVID-19-induzierten Auswirkungen auf die Realwirtschaft geprägt war, stark rückläufig gesehen.

Die Auswirkungen des nach wie vor durch die COVID-19-Pandemie beeinflussten wirtschaftlichen Umfelds auf die für die DZ BANK Gruppe relevanten Kreditmärkte könnten sich belastend auf die Risikovorsorge auswirken.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr auf mäßig steigendem Niveau prognostiziert. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen wachstumsbedingte Anstiege der Sachaufwendungen in ausgewählten Segmenten, steigende Beiträge zu Sicherungseinrichtungen sowie Effekte im Zusammenhang mit dem Mehrheitserwerb der ZBI Partnerschaftsholding GmbH durch das Segment UMH.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** wird im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr unter anderem bedingt durch den Wegfall von positiv wirkenden Einmaleffekten erwartungsgemäß stark zurückgehen.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der DZ BANK Gruppe wird sich im Geschäftsjahr im Vorjahresvergleich voraussichtlich auf einem leicht verbesserten Niveau bewegen.

Es ist ein wichtiges strategisches Ziel, durch konsequentes Kostenmanagement in allen Segmenten einerseits und durch ein forciertes Wachstum im operativen Geschäft aller Segmente andererseits die Aufwand-Ertrags-Relation nachhaltig zu reduzieren.

Der **regulatorische RORAC** als risikoadjustiertes Performancemaß – bezogen auf das aufsichtsrechtliche Risikokapital – wird im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr angesichts des erwartungsgemäß stark ansteigenden Ergebnisses vor Steuern ebenso stark steigen.

3 Entwicklung der Liquiditäts- und Kapitaladäquanz

Die DZ BANK Gruppe geht für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres unverändert von der Sicherstellung einer angemessenen **Liquiditätsadäquanz** aus. Weitere Aussagen zur Liquiditätsadäquanz finden sich im Risikobericht (Kapitel VI).

Die **Kapitaladäquanz** der DZ BANK Gruppe im Sinn der ausreichenden Ausstattung mit Risikodeckungsmasse zur Abdeckung der mit dem Finanzgeschäft verbundenen Risiken und sonstigen aus dem Geschäftsbetrieb resultierenden Risiken ist aus heutiger Sicht sowohl unter ökonomischen als auch unter aufsichtsrechtlichen Aspekten für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres unverändert sichergestellt. Weitere Aussagen zur Kapitaladäquanz finden sich im Risikobericht (Kapitel VI).